

Wanzjährig	6 fl. — fr.
Halbjährig	3 „ — „
Vierteljährig	1 „ 50 „
Monatlich	— „ 50 „

Wanzjährig	9 fl. — fr.
Halbjährig	4 „ 50 „
Vierteljährig	2 „ 25 „

Für Austellung ins Haus vierteljährig 25 fr., monatlich 9 fr.

Einzelne Nummern 5 fr.

Tagblatt.

Kongressplatz Nr. 81 (Buchhandlung von J. v. Kleinmahr & H. Womber.)

Für die einseitige Petitzeile 3 fr. bei zweimaliger Einschaltung 5 fr. dreimal 7 fr. Inserationsstempel jedesmal 30 fr.

Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 110.

Montag, 16. Mai. — Morgen: Paschalis.

1870.

Italienische Wirren.

(L. E.) Die Lage der Dinge in Italien fängt an, bereits mehr als unerquicklich zu werden. Seit der Nacht vom 23. auf den 24. März d. J., in welcher in vier Städten bewaffnete Truppen unter dem Rufe: „Es lebe die Republik!“ gleichzeitig Angriffe auf die Kasernen machten, vergeht beinahe kein Tag, an welchem nicht eine Entdeckung eines Komplotts oder ein Putschversuch gemeldet würde. Ueber das ganze Land verbreitet sich ein Netz von Mazzinistischen Komitees, in Nord und Süd verlangen die Leiter der Präfecturen und Militär-Kommanden angesichts der drohenden Lage dringend militärische Verstärkungen, und die Truppen sind besonders in der Romagna, in Calabrien und Sicilien seit Wochen fortwährend konfignirt, um von einem Ausbruch der Bewegung nicht überrascht zu werden.

Die Bewegung ist eine rein republikanische. Die Banden, welche in neuester Zeit hin und wieder auftauchen, nennen sich Theile der „republikanisch internationalen Armee“, welche Bezeichnung schon hindeutet, daß die republikanische Partei Italiens in Verbindung mit Gesinnungsgenossen des Auslandes steht, und es ist erwiesen, daß für den 8. d. M. eine allgemeine republikanische Erhebung gleichzeitig in Italien und Frankreich beabsichtigt war. Die Unruhen in Paris und das Auftauchen einer 300 Mann starken bewaffneten republikanischen Bande in der italienischen Provinz Catanzaro bildeten die mißglückten Versuche zu der beabsichtigten That, wovon die Behörden noch rechtzeitig Kenntniß erhielten, um Vorbereitungen treffen zu können.

Das bedenklichste bei der Sache ist der Umstand, daß auch in den Reihen der italienischen Armee die Mazzinistische Propaganda stark Wurzel

zu fassen beginnt; zahlreiche Verhaftungen in der Armee und Desertionen von Kompromittirten sind an der Tagesordnung, ja es geht bereits so weit, daß von mehreren Seiten umfassende Truppenwechsel verlangt werden, weil die betreffenden Militär-Kommandanten sich auf ihre Truppen nicht mehr verlassen können.

Aus allem geht hervor, daß ganz Italien auf einem Vulkan steht, der alle Augenblicke auszubrechen droht. Und fragt man um die Ursache, welche das italienische Königthum unter dem so gefeierten Viktor Emanuel, an dessen Namen sich die Wiedergeburt Italiens knüpft, in eine derartige Klemme gebracht, so hat man die reformbedürftige Administration, die Korruption in den höheren und niederen Beamtenkreisen, die Finanznoth mit der hiedurch bedingten Steuerlast und vor allem die faktische Abhängigkeit von Frankreich, welche das italienische Volk mit Scham und Entrüstung erfüllt, zu verzeichnen. Hundertfältig wird dem Volke täglich vor Augen geführt, daß die französische Besatzung in Rom ein Hohn auf Italien sei, daß es nur unter dem Schutze dieser Besatzung ermöglicht werde, den pyramidalen Blödsinn, den die Welt je gesehen, nämlich die Unfehlbarkeit des Papstes, der Welt als Glaubenssatz aufbürden zu können. Man legt es der Regierung zur Last, daß sie nicht Muth und Energie genug besitze, um die französische Bevormundung des italienischen Volkes abzuschütteln und Rom zur Hauptstadt Italiens zu erklären.

Rom ist das Feldgeschrei aller Patrioten Italiens, und aus diesem Grunde ist es erklärlich, daß die Republikaner, welche versprechen, in erster Linie dem Unglücke und der Schmach Italiens, der weltlichen Herrschaft in Rom, ein Ende zu machen und vom Kapitol aus ein einziges freies Italien zu verkünden, immer größeren Anhang gewinnen. Ob es den Republikanern gelingt, so lange die Na-

poleoniden, auf dem Throne Frankreichs sitzen, ihr Versprechen einzulösen, ist freilich sehr fraglich, sie hoffen jedoch mit Zuversicht, daß an dem Tage, an welchem in Italien die Republik proklamirt wird, auch für das französische Kaiserreich die Stunde schlagen und Europa gleichzeitig drei romanische Republiken, Italien Frankreich und Spanien, entstehen sehen werde.

Wir wollen nicht näher untersuchen, ob und wiefern diese Hoffnung in das Bereich der Lustschlösser gehört, das aber ist ausgemacht, daß die Dinge in Italien sehr kritisch stehen, daß Viktor Emanuel nur die Wahl haben dürfte, entweder der nationalen Strömung Rechnung zu tragen und selbst auf die Gefahr eines Krieges mit Frankreich hin, mit seinem Volke nach Rom zu marschiren, oder von dem Gange der Ereignisse erdrückt zu werden.

Leider müssen wir gestehen, daß wir die italienische Bewegung, die in nicht ferner Zeit nothwendiger Weise ausbrechen muß, mag dies in der einen oder anderen Richtung geschehen, mit banger Sorge verfolgen, und zwar aus dem Grunde, weil unsere gesammteuropäischen Zustände auf einem Punkte angelangt sind, in welchem das Bewußtsein von ihrer Unhaltbarkeit allgemein geworden und deshalb die Besorgniß, daß eine jede, auch die leiseste Veränderung zu der befürchteten allgemeinen Umwälzung führen werde, eine sehr natürliche ist. Alles, was die Dinge aus ihrem gewöhnlichen Geleise bringt, kann bewirken, daß sie, von dem Geleise der natürlichen Schwerkraft erfasst, unaufhaltsam dem Abgrund entgegenrollen, der aufzuehen ist, um tausende von Leichen und den Wohlstand einer ganzen Generation zu verschlingen. Möge man daher die geeigneten Vorkehrungen treffen, daß die Lawine nicht ins Rollen geräth, oder wenn dieselbe nicht aufzuhalten ist, daß sie auf ihren natürlichen Weg lokalisiert bleibe!

Fienilleton.

Erinnerungen aus Rom. *

III.

Die Bagarini und die Gemäldehändler.

Das Wort: „Bagarino“ ist in keinem italienischen Lexikon zu finden. Es ist dem römischen Dialekt eigenthümlich und bedarf einer Erläuterung. Der Bagarino ist ein Unternehmer, ein offizieller Räuber, ein patentirter Exploiteur, ein Schurke, der von der Administration und von der Regierung patronisirt wird. Der größte Theil dieser Leute gehört zu den Verwandten, Klienten und Hausfreunden der Monsignori und Kardinalen. Es gibt deren verschiedene Arten. Da ist der Bagarino als Cavalier, Professor, Akademiker, Prälat und außer diesen gibt es noch subalterne Bagarini. Die Regierung ordnet fortwährend unnütze, aber gut bezahlte Bauten an, deren Ausführung sie ihren Kreaturen, den Bagarini überläßt. Diese Aufträge nennt das Volk Profitchen (mangerie). Die Basilika von

S. Paolo fuori le mura war durch mehrere Jahre eine solche kolossale mangeria, an welcher sich tausende von Harpyen und Parasiten mästeten; dann kam der Hemizirkus Gregors XVI., dann die Säule der unbesiekten Empfängniß und eine Menge anderer Unternehmungen, bei denen man zehnmal mehr ausgegeben hat als nöthig war; aber es muß eine Beute für die Bagarini geben, es muß mangerie geben, um ihren hündischen oder auch Löwenhunger zu sättigen. Die Basilika von S. Paolo hat allein hunderte von Millionen verschlungen.

Was kann das Ende von dem allen sein? Die Basilika von S. Paolo konnte, ja durfte nicht restaurirt werden. Sie herstellen zu wollen, war, als ob man das Kolosseum wieder herstellen wollte. Es war besser, sie so zu lassen, wie der Brand sie zugerichtet, und sie als eine Reliquie aus den ersten Zeiten des Christenthums zu erhalten.

In diesem Zustande poetischer und pittoresker Verwüstung wäre sie ehrwürdiger geblieben; sie hätte vielleicht eine größere Zahl Pilger und Neugieriger angezogen, als das restaurirte Gebäude, so prachtvoll und glänzend es auch sein möge. Die Zeit ist nicht mehr da, wo man Todte zum Leben erweckt. Die Kirche selbst hat diese Gabe nicht mehr, wenn sie

sie auch in Anspruch nimmt. Das hat sie bei diesem ihren Versuche, die Basilika von S. Paolo wieder herzustellen, bewiesen. Die neue Basilika hat nichts mit der alten gemein.

Die alte Basilika, so barbarisch sie war, beleidigte nicht den Geschmack, weil sie der getreue Ausdruck einer fernen Epoche war, weil ihre Unregelmäßigkeit eine offene und unwillkürliche war. Die moderne Basilika, in welcher die Mängel der alten mit Absicht aus einem weder wahrscheinlichen noch gewöhnlichen Motive reproduzirt sind, verletzt tief, sowohl den Blick als auch die Vorstellung.

Diese prächtige Basilika ging im Jahre 1822 in Flammen auf. Es blieb nichts übrig als die Trümmer mit ihren byzantinischen Mosaiken. Der Vatikan beschloß, S. Paolo noch schöner als vorher aus seiner Asche erstehen zu lassen. Man bettete in der ganzen katholischen Welt; bald waren die erforderlichen Summen da und die Arbeiten begannen.

Aufgebaut gegen die Mitte des 5. Jahrhunderts, aus den Resten verschiedener heidnischer Tempel, ruhte die alte Basilika auf Säulen, welche untereinander durch Größe und Stil verschieden waren. Ihre Einfassung war mit Medaillons ge-

* Vgl. Nr. 66, 78 und 79 d. Bl.

Zum czechischen Ausgleich.

Smolka, der neue politische Agent der Herren Taaffe und Potocki, ist Freitag, nachdem er noch vorher in Pest zu sondiren versucht, in Prag angekommen und hat bereits mit einigen der hervorgehobenen Czechenführer Besprechungen gehalten. Ihm assistirt Herr v. Petrino. Bemerkenswerth ist noch, daß Herr Smolka sich in sehr kategorischer Art gegen den Fürsten Czartorhosi wegen dessen neuerlicher Programmrede ausspricht. Bei der am Freitag stattgefundenen Konferenz czechischer Abgeordneten sprachen Klauudy und einige städtische Abgeordnete für die Beschickung des Reichsrathes, die Majorität jedoch stimmte, wie ein Telegramm der „Tagespost“ meldet, dagegen, da das Landvolk angeblich gegen den Reichsrath sei. Es wird übereinstimmend mitgetheilt, daß die Regierung bereit ist, dem böhmischen Landtage eine Vorlage über Revision der Landtagswahlordnung vorzulegen. — Am 20. etwa sollen die Verhandlungen mit den Polen in Wien beginnen. — Die wenig freundliche Haltung der czechischen Organe den Ausgleichsbestrebungen gegenüber veranlaßt das offiziöse „Prager Abendblatt“ den czechischen Führern nahe zu legen, daß beim Scheitern der Unterhandlungen nur die staatsrechtliche Opposition den Kürzeren ziehen wird. „Mögen unsere nationalen Vortführer — ruft das „Prager Abendblatt“ aus — nie aus den Augen verlieren, daß der gegenwärtige Moment ein solcher ist, wie er im Völklerleben nur selten wiederkehrt; mögen sie nie vergessen, daß ein Mißlingen des gegenwärtigen, anerkannt ernstesten Ausgleichsversuchs schwere, ja verhängnißvolle Folgen für Böhmen und das ganze Reich nach sich ziehen könnte. Fürwahr, noch nie war Entgegenkommen und verständlicher Sinn so sehr am Platze, wie im gegenwärtigen Augenblicke.“

„Narodni“ antworten auf solche Mahnung, daß die Ausgleichsfrage nichts anderes als die Anerkennung der czechischen Staatsrechte sei. Die gegenwärtige ablehnende Haltung der Journale entspreche vollkommen der Haltung der Theilnehmer an der Wiener Konferenz. Die Czechen hatten schon nach den ersten Tagen der Regierungsthätigkeit des Grafen Potocki das Vertrauen in dieselbe verloren.

Zu den kroatishen Zuständen.

Der „Ungarische Lloyd“ bringt aus kompetenter kroatisher Feder einen Artikel zur Abwehr der Vorwürfe gegen die aus der Unionisten-Partei getretene Fraktion und zum Protest gegen mehrseitig angekündigte Maßregeln der ungarischen Regierung, namentlich gegen die

Abficht, den Banus Rauch zu entfernen und den Domherrn Michailovic zum Erzbischof von Agram zu ernennen. Die Entfernung Rauch's, so lange diesem die Majorität des Landtages zur Seite steht, würde einen ungebührlichen Einfluß der ungarischen Regierung auf interne Landesangelegenheiten bedeuten, welchen Einfluß jene als Autonomisten-Partei sich konstituierende Fraktion zurückweisen will; diese Maßregel könnte später die Erschütterung oder gar die Auflösung zur Folge haben. Die Ernennung Michailovic's wäre eine flagrante Verletzung der Landesgesetze. Zugleich theilt der „Ung. Lloyd“ das Programm der sich konstituierenden Partei mit. Die Partei will den Ausgleich intact erhalten und etwaige Aenderungen auf gesetzlichem Wege anstreben; sie will die Landesregierung zur Gesezserfüllung anhalten, demnach auf Komitats-Versammlungen und freie Presse dringen, die Ausarbeitung einer Wahl- und Landtagsordnung urgiren, auf Grund deren ein neuer Landtag einzuberufen sei; sie verlangt, daß die kroatish-slavonische Militärgrenz-Frage an den Banus und den kroatishen Landtag gewiesen werde; hinsichtlich des finanziellen Ausgleiches wünscht sie größere Unabhängigkeit von Ungarn; die verbürgte Integrität soll hergestellt, demnach Dalmatien und Fiume einverleibt werden. Schließlich verlangt sie gesetzliche Feststellung der Gebahrung der Landesfonds und Trennung der letzteren von den Staatsfinanzen.

Politische Rundschau.

Laibach, 16. Mai.

Die jüngste Anwesenheit Kaiserfeld's und Reichbauer's in Wien soll dazu gedient haben, alle zwischen den beiden Abgeordneten und der Exzellenz Dr. Herbst bestandenen Differenzen auszugleichen und soll für die nächste Zukunft eine schon vorbereitete Manifestation der gesammten deutschen Partei in Oesterreich bevorstehen.

Der Wiener Gemeinderath hat, wie vorausgesehen, in seiner Sitzung am Freitag den Beschluß gefaßt, daß Präsidium möge dem Ministerpräsidenten Grafen Potocki die Mißstimmung der Bevölkerung Wiens, die wahrhaft peinliche Empfindung aller rechtsbewußten Bürger der Residenzstadt anlässlich der Berufung eines solchen Elements (Baron Widmann) in das Ministerium zur Kenntniß bringen. Die Gerüchte, daß der Gemeinderath in Folge dieser Manifestation aufgelöst werde, entbehren der „Morgenpost“ zufolge jeder Grundlage. Graf Potocki wird sich begnügen, das Mißtrauensvotum in der Affaire Widmann, sobald es ihm zugestellt wird, als unberechtigten Eingriff in die Rechte der Krone zurückzuweisen.

Wie die „Pr.“ von authentischer Seite vernimmt, wird bei der eventuellen Demission des Baron Widmann das österreichische Landesvertheidigungs-Ministerium den Titel Sektion des Minister-Präsidiums erhalten, konform der k. l. Marine-Sektion, die dem Reichs-Kriegsministerium zwar formell untergeordnet ist, ohne jedoch irgendwie in dienstlicher Beziehung von letzterem bevormundet zu sein.

In Lemberg handelt es sich um eine Einigung zwischen der Partei Ziemiakowski's mit den Demokraten Smolka's. Auch der „Dziennik Polski“ spricht sich dafür aus und meint, die Einigung zwischen beiden Parteien geschehe zur Wahrung des demokratischen Fortschrittes in Galizien. Die Spitze dieser Aeußerung richtet sich gegen die Bemühungen des Resolutionsführers Grocholski, durch Einberufung der Bezirksmarschälle die reaktionären Großgrundbesitzer zu Herren der Wahlbewegung zu machen. Der „Dziennik Zwowesti“ gesteht bereits zu, daß die Demokraten während der Neuwahlen und der ganzen Potocki'schen Aktion das föderale Banner nicht entfalten werden. Im Einklang hiermit agitirt auch Smolka für die Beschickung des Reichsrathes.

In Neapel sind an der Universität Unruhen ausgebrochen. Gegen hundert Studenten revoltirten am Freitag unter aufrührerischen Rufen. Diese Revolte wurde zwar unterdrückt, am anderen Morgen jedoch erneuerten sich die Unruhen. Im Universitätshofe platzen Papierbomben, ein Student feuerte sogar einen Revolver ab, ohne jedoch jemanden zu verletzen. Die Universität wurde geschlossen, eine Anzahl Studenten hat man verhaftet. Die italienischen Zustände verdienen überhaupt alle Beachtung. Dem republikanischen Aufstandsversuche in Catanzaro ist ein zweiter in Mittel-Italien (bei Pisa) nachgefolgt. Das ganze Land scheint unterminirt, die republikanischen Blätter wachsen wie Pilze aus der Erde (es gibt deren bereits 45), und bei alledem ist auf die Truppen kein rechter Verlaß. Die Regierung verheißt auch ihre Besorgnisse nicht. In Rom ist die Angst vor einem „mazzinistischen“ Handstreich nicht minder groß. In der Nähe der Engelsburg wurde kürzlich eine Bombe geworfen, die aber nur wenig Schaden anrichtete.

Einer Meldung aus Rom zufolge sind für die am 14. begonnenen Konzils-Verathungen über die päpstliche Unfehlbarkeit hundert Oppositionsmitglieder eingeschrieben, welche die Unfehlbarkeits-Erklärung bekämpfen wollen. Man hegt trotzdem Hoffnung, vor Ablauf des Monates alles zu beenden.

Der römische Korrespondent der „A. A. Ztg.“

schmückt, welche in Mosaik die Bildnisse der römischen Bischöfe von S. Petrus an zeigten; das Gebälke war aus Zedern vom Libanon zusammengefügt.

Die neue Basilika ist aus drei Schiffen zusammengefeßt, welche durch 120 ganz gleiche Monolithsäulen aus Alpengranit gebildet werden, alle in korinthischen Kapitälern von wunderbarer Ausführung endigend. Ueber diese tadellosen Kapitälern spannen sich, ohne ein dazwischen gelegtes Architrav, so viele unnütze Bogen; einzig nur errichtet, um die Bögen der verbrannten Kirche darzustellen.

Die alte Basilika war mit jener Gattung Quader- und Kugelmosaik gepflastert, welche man opus alexandrinum nennt und welche man leicht hätte nachahmen können. Anstatt dessen hat man den Boden mit ganz stillosen Zeichnungen bunt bemalt.

In der alten Basilika war das Gebälke aus schönen Balken von Zedern des Libanon hergestellt. In der modernen Basilika ist das Gebälke ebenso wie der Fußboden.

Der Baldachin endlich ist ganz eine Erfindung des Architekten Poletti und hat keine Analogie mit dem alten. Dafür hat man den Boden vollständig kopirt, der auf Kosten der Kaiserin

Galla Placidia *) errichtet worden war, um das Gewölbe des Chores zu stützen, das den Einsturz drohte. Er hatte allerdings einen Grund zu existiren, einen evidenten Nutzen und eine historische Wichtigkeit. Aber die Wiederherstellung dieses Bogens ist ein Unding, eine lächerliche Ueberschwänglichkeit, eine müßige Monstrosität, oder in anderer Art eine mangaria wie die ganze Kirche.

Der Hemizirkus Gregors XVI. ** war zur Unterbringung der Schulen der schönen Künste und der Akademie di S. Luca bestimmt. Aber als er vollendet war, fand man, daß seine innere Eintheilung ihn für diese Bestimmung unbrauchbar machte. Man verwarf also das ursprüngliche Projekt und vermietete das ungeheure Gebäude an Private, welche die einzig in Rom mögliche Profession der Zimmervermietung betrieben. Als der Hemizirkus voll von Inwohnern war, bemerkte man, daß er

*) Tochter des römischen Kaisers Theodosius, fiel in die Gefangenschaft der Gothen, als diese (409) Rom zum zweitenmale belagerten, vermählte sich mit Athaulf, dem Nachfolger Alarich's, später mit Constantius IV., führte einige Zeit die Zügel des Reiches für ihre Söhne Valentinian III. und IV. und starb 450.

**) Vorgänger Pius IX. (starb 1846.)

sich nach einer Seite zu neigen anfange. Man forschte der Ursache eines solchen Phänomens nach und fand, daß das Gebäude keine Grundmauern habe. Das für diesen wesentlichen Bestandtheil bestimmte Geld war in den Taschen des Architekten geblieben, der auf dasselbe das Fundament seines Glückes gegründet hatte. Wir können also vom Hemizirkus dasselbe sagen, was wir von S. Paolo sagten: Mangoria.

Als Pius IX. das Dogma der unbefleckten Empfängniß aufgestellt hatte, dachte man daran, durch ein Denkmal die Erinnerung an diesen großen Akt zu verewigen. Einige Jahre vorher hatte man unter den Trümmern des Theaters des Pompejus eine Säule von Cipollino-Marmor und von außerordentlicher Höhe ausgegraben, welche noch immer unbeachtet in der Nähe des Palastes di Monte Citorio lag. Es wurde beschloffen, diese Säule auf der Piazza di Spagna zu Ehren der seligen Jungfrau aufzurichten zu lassen. An die vier Ecken des viereckigen Postamentes wurden die Statuen der verehrtesten Propheten: Moses, Isaia, David, Ezechiel aufgestellt, welche, nach den römischen Theologen, in ihren Schriften auf die Mutter Jesu, ihre Jungfräulichkeit und Göttlichkeit angespielt haben.

schreibt, daß der Wunsch des Papstes sein soll, die feierliche Definition des Dogma's der Infallibilität am Pfingstfest (5. Juni) in der vierten öffentlichen Generalkongregation bekannt zu machen.

Nach den neuesten Telegrammen haben die unruhigen Auftritte in den Straßen von Paris gestern Abends bedeutend nachgelassen. Sie hatten also vorgestern wohl ihren Höhepunkt erreicht. Wie gewöhnlich waren drei Abende in dem Programme des Herrn Pietri vorgesehen, darauf am vierten Tage Ausfahrt des Kaisers und der Kaiserin „ohne Eskorte“, diesmal nach der berühmten Kaserne Prince Eugene, und dann am demselben Abende ein kleines Nachspiel, während dessen das Publikum sich ruhig wieder verläßt, bis zu einer neuen Vorstellung. Die radikalen Blätter protestieren in der entschiedensten Weise gegen jede Theilnahme der demokratischen Partei an diesen durch unvorsichtige Gaffer, Gassenjungen und Polzeiwerkzeuge arrangierten Ausläufen und Barrikadenbouts. Für einzelne Fanatiker, die sich, wie dies auf der Barrikade der Rue Oberkampf geschah, zu einem ernstlichen Widerstande verließen, kann die Partei nicht verantwortlich gemacht werden. Der alte Revolutionär Delescluze, an dessen Aufrichtigkeit und Entschlossenheit selbst seine Feinde nicht zweifeln, nennt im „Reveil“ die unruhigen Auftritte der letzten Tage geradezu „Saturnalien“, an denen sich die Partei auch nicht im entferntesten theilnehmen und theilhaben dürfe. Und die „Marcellaise“ sogar erklärt, daß ihr diese „Emeutiers“ ganz unbegreiflich vorkommen, und daß in diesen „Volks-Emotionen“ das „Volk“ auch gar keine Rolle spiele. Die demokratische Partei könne in diesen unfruchtbaren Agitationen, diesen Scheinbarrikaden nur eine ihr gestellte Falle erblicken.

Lord Lyons wurde, wie dem „Wr. Tgbl.“ aus London telegraphirt wird, ermächtigt, in Paris zu erklären, daß die englische Regierung nichts einzuwenden haben würde, falls eine genaue Ueberwachung der französischen Flüchtlinge in England als nothwendig erscheinen sollte. Demzufolge hat der Polizei-Präsident Pietri eine Anzahl seiner gewandtesten Agenten dorthin gesandt. Zunächst ist denselben die Aufgabe gestellt, sich zu vergewissern, ob Florence wirklich, wie behauptet wird, England verlassen hat.

Aus Bukarest wird über das Programm Epureanu's, des neuen rumänischen Kabinetts-Chefs, folgendes gemeldet: Im Innern Erhaltung der Ordnung und Achtung der Rechte der Juden, nach Außen eine stark akzentuirte westliche Politik. Der Minister des Aeußern, Carp, bekannt durch seine französischen Tendenzen, ist es, der seinerzeit Bratiano über die bulgarischen Banden interpellirte, welche die westlichen Mächte beunruhigten.

Die Skizzen der Profetenstatuen, obwohl höchst mittelmäßig, wurden ohne Schwierigkeit akzeptirt; aber mit der Skizze der Mutter Gottes ging die Sache nicht so glatt ab. Der Künstler hat sie jung und schön gebildet; er hatte sie mit leichten Gewändern bekleidet, welche die Formen eines edlen und anmuthigen Körpers durchscheinen ließen. Dieser Anblick empörte Pius IX. Der Künstler mußte seine Skizze wieder zurücknehmen und die Dichtigkeit seines Gewandes verdoppeln. Da aber der heilige Vater auch damit nicht zufrieden war, erklärte der Künstler sich außer Stand, es besser zu machen, und ein anderer erhielt den Auftrag, der, durch das Beispiel seines Vorgängers gewigtigt, eine unförmliche schwerfällige Maschine herstellte, die mehr einem Erdpäpste, als einem Menschen weiblichen Geschlechtes glich.

Dieses Modell gefiel dem leuschen Pontifex und wurde ausgeführt. Risum teneatis amici! Es ist aber unmöglich an dieser Säule vorüber zu gehen, ohne zu lachen. Was ist das? fragte eines Tages ein Fremder einen Römer, auf das Monument der unbefleckten Empfängniß zeigend. — Der Römer erwiderte: Es ist eine „mangeria.“

(Fortsetzung folgt.)

Telegramme aus Konstantinopel melden die erfolgte Trennung der Chaldäer von Rom; es wurde deshalb eine große Rathssversammlung der Propaganda in Rom abgehalten und alle Kongregations-Mitglieder hatten eine mehrstündige Audienz beim Papst. Die Entscheidung liegt in der Hand der Inquisition. Das amtliche Blatt bringt eine Regierungsnote über die armenische Angelegenheit voll Vorwürfe gegen die Armenier und rechtfertigt die von der Kurie getroffenen Maßregeln.

Von der Räuberbande in Griechenland, die das Unheil von Marathon angerichtet, sind, amtlichen Berichten zufolge, noch zehn Mann nicht eingekerkert. Frankreich soll deshalb erklärt haben, daß es die griechische Regierung „ohne weiters und unmittelbar“ zur Rechenschaft ziehen werde, falls ein Franzose in Hellas zu Schaden kommen sollte.

Zur Tagesgeschichte.

— Herr A. S. Freiherr v. Rothschild hat dem von Sr. k. Hoheit dem Feldmarschall, Erzherzog Albrecht gegründeten Vorschufsfonds für k. k. Offiziere einen Beitrag von barem 5000 fl. gespendet.

— Samstag Mittag fand im Wiener Prater die feierliche Inaugurierung der Donauregulierungsarbeiten in Gegenwart des Kaisers statt. Auf eine Ansprache des Ministers des Innern Laaske erwiderte der Kaiser, er nehme das lebhafteste Interesse an einem Unternehmen, von dessen glücklichem Gelingen er die segensreichsten Folgen für Wien, für Niederösterreich und das ganze Reich erwarte. Er begrüßte mit Befriedigung die Opferwilligkeit, mit welcher die Landesvertretung und der Wiener Gemeinderath zur Durchführung desselben im gleichen Verhältnisse wie die Staatsfinanzen mitwirken und spreche den Kommissionsmitgliedern für die so rasche Einleitung der Arbeiten die vollste Anerkennung aus.

— Das Statut für die Landwehr der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder hat die kaiserliche Sanction erhalten. Die Länder dieses Reichs werden in neun Landwehr-Kommando-Bezirke eingetheilt, welche in ihrer Territorial-Abgrenzung mit den General- und Militär-Bezirken des stehenden Heeres zusammenfallen. Demgemäß werden: 1. Niederösterreich, 2. Oberösterreich und Salzburg, 3. Mähren und Schlesien, 4. Steiermark, Kärnten und Krain, 5. Stadt Triest, Istrien, Görz und Gradiska, 6. Tirol und Vorarlberg, 7. Böhmen, 8. Galizien und Bukowina und 9. Dalmatien je einen Landwehr-Kommando-Bezirk bilden. Die Landwehr-Bataillone erhalten fortlaufende Nummern und werden nach dem Lande und dem Hauptort des Landwehr-Bataillons-Bezirk benannt, z. B. k. k. krainisches Landwehrbataillon Laibach Nr. 23, Rudolfswerth Nr. 24. Für die Formation der Landwehr in Dalmatien ist noch keine Bestimmung erfolgt. Die Kavallerie formirt in Steiermark, Kärnten und Krain die sechste Eskadron. Die in Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten und Krain sich ergänzenden Landwehrbataillone sind Schützen, die übrigen Infanteriebataillone. Eine Jäger-Kompagnie besteht aus 1 Hauptmann, 3 Subaltern-Offizieren und 236 Mann vom Oberjäger abwärts.

— Der amtliche Kurzzettel soll, wie die „Presse“ hört, demnächst eine Aenderung erfahren. Ein Antrag, welcher von der Borsenkommission befürwortet an das Ministerium geleitet wurde, geht nämlich dahin, die Haupteffekten sowie diejenigen Papiere überhaupt, in welchen ein stärkeres Geschäft stattfindet, täglich im Kursblatte erscheinen zu lassen, die exotischen Papiere aber nur einmal wöchentlich zu notiren.

— Das „N. W. Tgbl.“ legt dem Landesvertheidigungsminister Baron Widmann folgenden Ausspruch in den Mund. Als Baron Widmann von den Angriffen redete, welche die Journale gegen ihn wendeten, bemerkte er nicht ohne Kenntniß der dabei ins Spiel kommenden und den Ausschlag gebenden Persönlichkeiten: „Sie glauben mich dadurch zu stürzen, aber sie werden sich überzeugen, daß sie nur das Gegentheil davon erreichen.“

— Sicherem Vernehmen nach soll auf dem Gaisberg bei Salzburg die Holzfällung auf höhere Weisung eingestellt worden sein.

— Der Kaiser von Rußland ist am Freitag in Berlin eingetroffen.

— Eine Depesche der „Times“ aus Washington meldet, daß die ausgesendete Vermessungs-Expedition die Anlegung eines Kanals durch die Landenge von Darien als unausführbar erachtet.

— Ueber die Ermordung des Prinzen von Arenberg bringt das „N. d. St. P.“ noch folgende Mittheilungen, welche theilweise neues enthalten: „Der des Mordes verdächtige Jurij Chyszoff hat eingestanden, daß er der Anstifter des verübten Diebstahls gewesen, aber keineswegs die Absicht gehabt habe, einen Mord zu begehen. Jurij, der im Hause gedient hatte, wußte, daß der Prinz, wenn er Abends ausging, seine Wohnung aufschloß, daß er sich aber, wenn er in der Nacht nach Hause kam, niemals einschloß. Es war deshalb, um den Diebstahl zu begehen, nöthig, die Rückkehr des Prinzen abzuwarten. Wie Jurij sagt, sei der Plan, den Prinzen zu ermorden, nicht verabredet worden, und sei sein Mitschuldiger allein in das Haus gedrungen, während er draußen Wache gehalten. Als Grebennitsch nach Verübung des Verbrechens auf der Sängerbühne zu ihm gestoßen, habe er ihm mitgetheilt, daß er den Prinzen in die Unmöglichkeit versetzt, sie zu verfolgen, indem er ihn an Händen und Füßen gebunden habe; davon, daß er sein Opfer ermordet, habe er jedoch kein Wort gesagt. Am Sonntag wurde der bezeichnete Mitschuldige Jurij's auf dem Newski-Prospekt mit Gegenständen, die dem Prinzen Arenberg gestohlen worden, verhaftet. Im Laufe des Sonntags-Vormittags nahmen die Gerichtsbärzte die Autopsie des Leichnams vor, der darauf einbalsamirt wurde. Wie verlautet, ist der Druck auf den Hals so gewaltsam gewesen, daß die Erdrückung augenblicklich den Tod herbeiführen mußten.“

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

Total-Chronik.

— (Die Aufführungen des Kärntner Quintetts) errangen sich bei dem ersten Auftreten gestern Abends im Kasinoarten von dem zahlreich versammelten Publikum den lebhaftesten Beifall. Heute Abend findet das zweite Konzert im Bierhallgarten statt.

— (Freiwillige Feuerwehr.) In der Erkenntniß, daß nur mit einer gut geschulten Mannschaft das richtige und schnelle Zueinandergreifen der einzelnen nothwendigen Manöver erreicht werden kann und nur in einer solchen die Bürgerschaft des Erfolges für den Fall der Noth zu finden ist, sollen von jetzt ab wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag Abends um halb 8 Uhr Uebungen stattfinden, damit die Feuerwehrleute sowohl als die Führer jenen Grad der Ausbildung erlangen, welchen die Gemeinde zu ihrer eigenen Beruhigung von dem Institute zu fordern berechtigt ist. Man darf im Hinblick auf den Ernst der Sache und die freiwillige feierliche Angelobung wohl der Zuversicht sein, daß ohne zwingende Gründe Niemand dies Opfer an Zeit und Mühe scheuen und die Mitglieder sich stets möglichst vollständig bei den Uebungen einfinden werden.

— (Ein Irrsinniger in der Kirche.) Vorgestern kam ein fremder, bäuerlich gekleideter Mann in die St. Peterskirche, stieg auf einen Altar, bei dem die heilige Messe gelesen wurde, kauerte sich neben einem Heiligenbilde nieder und benahm sich derart auffallend, daß er mit Gewalt aus der Kirche entfernt werden mußte. Er gab keine Auskünfte über seine Heimatsverhältnisse und nannte auch seinen Namen nicht. Derselbe wurde, da es sich zeigte, daß er geisteskrank sein dürfte, in das Krankenhaus abgegeben.

— (Nach einer Zeichnung Anton Raringers) enthält die letzte Nummer der „Leipziger illustr. Ztg.“ ein großes Bild „Mekapilger an der dalmatinischen Küste.“ Der Text hierzu rührt von unserem geschätzten Mitarbeiter A. Schweiger her.

— (Auszeichnung eines treuen Arbeiters.) Dem Philipp Dietl, Maschinenmeister in der Buchdruckerei des Ferdinand v. Kleinmayer in Klagenfurt, wurde in Anerkennung seiner 50jährigen belobten Thätigkeit in seinem Berufe das silberne Verdienstkreuz verliehen.

Eingefendet.

Keine Krankheit vermag der delikaten Revalesciere du Barry zu widerstehen und heilt dieselbe ohne Medizin und Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindfucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaussitzen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 72,000 Kuren, die aller Medizin widerstanden, worunter ein Zeugnis Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Plüschow, der Marquise de Bréhan. — Nahrehafter als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50mal ihren Preis in Medizinern.

Zertifikat vom Herrn Dr. Medizin Josef Biszlay, Szeged, Ungarn, 27. Mai 1867.

Meine Frau, die mehrere Jahre an Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, allgemeiner Schwäche und Schmerzen gelitten und alle Medikamente und Bäder vergebens versucht hatte, ist durch Du Barrys Revalesciere gänzlich hergestellt worden und kann ich dieses exzellente Nahrungsmittel jedem Leidenden bestens empfehlen.

Im tiefsten Dankgefühl verbleibe ich mit Achtung ergebener Diener Josef Biszlay, Arzt.

In Blechbüchsen von 1/2 Pfd. fl. 1.50, 1 Pfd. fl. 2.50, 2 Pfd. fl. 4.50, 5 Pfd. fl. 10, 12 Pfd. fl. 20, 24 Pfd. fl. 36. — Revalesciere Chocolatée in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, für 24 Tassen fl. 2.50, für 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen 4.50, für 120 Tassen fl. 10, 288 Tassen fl. 20, 576 Tassen fl. 36. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co. in Wien, Goldschmiedgasse 8; in Laibach bei Ed. Mahr, Parfumeur; in Pest Török; in Prag J. Fürst; in Preßburg Biszlay; in Klagenfurt P. Birnbacher; in Linz Haselmayer; in Bozen Pazzari; in Brünn Franz Eder; in Graz Oberranzmeyer, Grablowitz; in Lemberg Kottender; in Klausenburg Kronstädter, und gegen Postnachnahme.

Witterung.

Laibach, 16. Mai.

Morgenroth. Vormittags heiter, ruhige Luft. Nachmittags Haufenwolken. Sehr heiß, Wärme: Morgens 6 Uhr + 10.1°, Nachmittags 2 Uhr + 21.5° (1869 + 19.6°, 1868 + 20.4°) R. Barometer 326.90". Das vorgestrige Tagesmittel der Wärme + 14.0°, um 3.0°, das gestrige + 14.1°, um 2.9° über dem Normale.

Angelommene Fremde.

Am 15. Mai.

Elefant. De Marobino, Finme. — De Scarpa, Finme. — Gurtner, Agram. — Ruppe, Handelsm., Linz. — Wittenig, Privat, Wollberg. — Brayer, Kaufm., Graz. — Baljever, Obertrain. — Delleva, Zinnertrain. — Drnig, Pottau. — Pellovic, I. I. Hauptmann, Görz. — Cawerini, Trieste. — Hagen, Ingenieur, Graz. — Rabas, Ingenieur, Krainburg. — Fischer, Rfm., Wien. — Anzlovat, Kanonikus, Zirkniz. — Oblat, Geistlicher, Altenmarkt. — Pajsch, I. I. Kriegs-Kassier, Graz. — Jallitsch, Gottschee. — Sorfich, Advokat, Siebenbürgen. — Tautar, Zelenje. — Kofec, Brinovec. — Giergel, Pest. — Stöcker, Kaufmann, Gröfzath. — Della Mea, Ottol. — Kerstein, Private, Neumarkt.

Stadt Wien. Danio, Kaufm., Trieste. — Schwant, Kaufm., Trieste. — Schwarz, Kaufm., Wien. — Apfel, Kaufm., München. — Fränkel, Kaufm., Wien. — Globoknik, Eisenr. — Dettela, Guts-Besitzer, Grinau. — Pikel, Private, Trieste. — Haber, Private, Trieste.

Batlerischer Hof. Padovan, Trieste.

Verstorbene.

Den 14. Mai. Johann Bisjak, Institutsrath, alt 75 Jahre, im Zivilspital an Erschöpfung der Kräfte. Den 15. Mai. Andreas Reim, Tagelöhner, alt 70 Jahre, in der Stadt Nr. 187 am Zehrfieber.

Telegramm.

(Originaltelegramm des Laibacher Tagblatt.)

Zeitmeritz. 15. Mai. Der deutsch-politische Verein in Zeitmeritz erklärt die Deutschen, welche sich an den Ausgleichs-Konferenzen des gegenwärtigen Ministeriums betheiligen, für verfassungstrünnig, und deren Abmachungen für die Deutsch-österreicher nimmermehr bindend.

Wiener Börse vom 14. Mai.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Geld	Ware
Spec. österr. Bähr.	60.45	60.50	Dest. Hypoth.-Bank.	98. — 99. —
dto. Rente, öst. Pap.	69.80	70. —	Prioritäts-Oblig.	
dto. öst. in Silber	90. —	90.50	Österr.-Gef. zu 500 Fr.	117. — 117.50
Loose von 1854	90. —	90.50	dto. Bous 6 p. St.	245.25 246. —
Loose von 1860, ganze	96.40	96.50	Reich. (100 fl. öst.)	94.50 95. —
Loose von 1860, Hälfte	105.75	106. —	Österr.-B. (200 fl. öst.)	91. — 91.25
Prämienf. v. 1864	118. —	118.50	Rudolfsh. (300 fl. öst.)	93.70 94. —
			Frankz.-Jof. (200 fl. öst.)	99. — 99.10
Grundentl.-Obl.			Loose.	
Steiermark zu 5 p. St.	93.50	94. —	Credit 100 fl. öst.	160.50 161. —
Kärnten, Krain			Don.-Dampfsch.-Gef.	
u. Küstenland 5	86. —	84. —	zu 100 fl. öst.	99. — 100. —
Ungarn „ „ 5	78.75	80. —	Erzieh. 100 fl. öst.	127. — 129. —
Kroat. u. Slav. 5	83.50	84. —	dto. 50 fl. öst.	61. — 63. —
Siebenbürg. „ 5	75.75	76.50	Öfener „ 40 fl. öst.	33. — 34. —
Aktion.			Salin „ 40 „	40. — 41. —
Nationalbank	722. —	724. —	Balfin „ 40 „	30.50 31. —
Creditanstalt	254.60	254.80	Harb „ 40 „	36. — 37. —
R. d. Compt.-Gef.	869. —	871. —	St. Genes. „ 40 „	29.50 30.50
Anglo-österr. Bank	326.50	327. —	Prinzengr. 20 „	20.50 21. —
Öst. Bodencred.-A.	389. —	391. —	Waldheim „ 20 „	22. — 22.50
Öst. Hypoth.-Bank	245. —	250. —	Regelw. 10 „	17. — 18. —
Steier. Compt.-Bf.	245. —	250. —	Rudolfsh. 100 fl.	14.50 15.50
Rail. Ferd.-Nordb.	2248	2252		
Südbahn-Gesell.	191.40	191.80	Wachsel (3 Mon.)	
Rail. Elisabeth-Bahn	198.50	199. —	Augsh. 100 fl. f. öst.	103.25 103.40
Carl-Ludwig-Bahn	236.75	237.25	Frankf. 100 fl.	163.40 163.50
Stebens. Eisenbahn	169.75	170. —	London 10 fl. Sterl.	124. — 124.15
Rail. Franz-Josefsb.	186.25	187.75	Paris 100 Francs	49.20 49.25
Häufst.-Bayer. C.-B.	173.50	174. —		
Alföld-Bum. Bahn	173.50	174. —	Münzen.	
Pfandbriefe.			Nation. 5 fl. verlosst.	93.25 93.50
Nation. 5 fl. verlosst.	93.25	93.50	Ang. öst. Creditanst.	91. — 91.25
Ung. öst. Creditanst.	91. —	91.25	Öst. öst. Credit.	107. — 107.50
Häufst. öst. Credit.	107. —	107.50	Öst. in 33 D. rüd.	90.25 90.50
Öst. in 33 D. rüd.	90.25	90.50		

Telegraphischer Wechselkurs

vom 16. Mai.

Spec. Rente österr. Papier 60.45. — Spec. Rente österr. Silber 69.80. — 1860er Staatsanlehen 96.40. — Banfaktien 724. — Kreditaktien 256.80. — London 123 95. — Silber 121.50. — Napoleonsd'or 9.89 1/2.

Zur Kenntniss.

Wer trotzdem, daß er seine Zechen sammt Trunkgeld pünktlich bezahlt, nebstbei von einem ungezogenen Kellner einige Impertinenzen einreden will, beliebt sich im Kaiserlichen Bräuhausgarten nur an den Kellner Fürst zu wenden, gegen dessen Grobheiten man übrigens auch beim Schankpächer keine Abhilfe findet.

Eine der besseren Ständen angehörige Gesellschaft, die ihre Zechen noch überall honnet bezahlt hat. (195)

Engländer's

(166—18)

zahnärztliches Atelier

ist von 9 bis 12 und 3 bis 5 Uhr offen.

Kaiser Franz-Josefs-Bad

in Tüffer.

Sommerwohnungen,

elegant und ganz neu möblirt, 5 Zimmer mit Balkon und Küche 300 fl.; — 4 Zimmer mit Küche 220 fl.; — 2 Zimmer 120 bis 160 fl.

Adresse: Herrn Konstantin Crapp in Markt Tüffer. (196—1)

Ich mußte, um meinen Berufspflichten nachzukommen, nach Graz zurück und sage mit diesen Zeilen dem hochverehrten p. t. Laibacher Publikum meinen achtungsvollen Dank für das Vertrauen und die Anerkennung, welche mir daselbst in reichlichem Maße zu Theil geworden.

Es ist meinerseits fest beschlossen, Laibach jährlich zweimal zu besuchen, und wird mein nächster Besuch in den heurigen Spätherbst fallen. (192—2)

Ich ersuche meine verehrten p. t. Patienten, sich auf diese meine Zusage unbedingt zu verlassen.

Med. & Chir. Dr. Tanzer,
Zahnarzt aus Graz.

Epileptische Krämpfe (Fallucht)

(16—93)

heißt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doktor O. Killisch in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.



Lilionese,

vom Ministerium geprüft und konfessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase, sicheres Mittel für störfühle Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantiert, à fl. 2 fl. 60 fr. und 1 fl. 30 fr.

Barterzeugung-Pomade à Dose 2 fl. 60 fr. und 1 fl. 30 fr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wofür die Fabrik garantiert. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarrwuchs angewandt.

Chinesisches Haarfärbemittel, 2 fl. 10 fr. und 1 fl. 5 fr., färbt das Haar sofort echt in blond, braun und schwarz und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

Orientalisches Enthaarungsmittel, à fl. 2 fl. 10 fr. zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten.

Erfinder Nothe & Comp. in Berlin. Die Niederlage befindet sich in Laibach bei Albert Trinker. (146—10)